



Abb. 71. Schloß Stein bei Mariahof nach G. M. Vischer (Ausschnitt)

#### SCHLOSS STEIN BEI NEUMARKT

„Im Jahre 1525“, schreibt Janisch, „ließ Abt Valentin Pierer von St. Lambrecht wegen der Bauernunruhen die Burg noch mehr befestigen, richtete sie zu einem Zufluchtsorte ein und bewaffnete die Unterthanen. Später widmete er sie zu einem Sommeraufenthalte der Äbte.“ Den Erhaltungszustand der Burgruine, „einer der schönsten und weitläufigsten Steiermarks“, schilderte er 1885 folgendermaßen: Noch stehen ungebrochen die massiven Ecktürme trotzig aufrecht, von dem mächtigen, leider ganz in Trümmern liegenden Hochschlosse überragt, der größte Theil der zweifachen Umfassungsmauern deckt jedoch bereits als Schutt den felsigen Grund...“ Noch im fortgeschrittenen Verfall bestätigte also das damalige Burgbild das romantische und repräsentative Aussehen, das Matthäus Vischer 1681 im Stiche (Abb. 71) dem Bergschlosse gab.

Stiftsarchivar Dr. Wonisch nennt schon 1951 die Festungsbaumeister, sämtliche sind „Walche“, Wälsche. Bereits 1511 stellte Hans Walch eine Quittung aus, deren Wortlaut leider nicht mehr erhalten ist, drei Quittungen aber erliegen noch im Stiftsarchiv: Am 26. September 1526 bescheinigt Balthasar vom „Kamersee“, Como-See, daß seine und seines Bruders Mert Arbeit am „Gslos zum Stain“ und in Mariahof — dort wurde wohl die hohe Wehrmauer an der Kirche gebaut — vollauf bezahlt sei. Die Quittung ist vom Grazer Bürgermeister gesiegelt, unser Comaske ist also identisch mit dem Comasken Walthasar, der zumindest von 1527—1539 am Grazer Landhaus baute. Mit seinen Brüdern Hans und Sebastian, zu denen nun ein Martin stößt. Am 12. November 1538 verrechnete Meister Anthonio Walch für seine Leistungen am Schloß Stein und am Kaltenhof. Meister Marco Antonio vom Como-See quittierte am 23. November 1542 den Erhalt von 185 fl für Arbeiten der letzten drei Jahre am Schloß Stein und am Haus in Graz, 53 fl hat er noch gut; die erhält er, wenn er wieder ins Land kommt, jetzt im Spätherbst zog er wohl in die Heimat. Volle 31 Jahre also arbeiteten die „wälschen Gäste“ am Schloß Stein, „Maister Hanns Walch stainmess“ aber ist nach Maurer Wezilotti von Admont der frühest bezeugte im steirischen Lande.